Hospiz (9) aktuell

Informationen für Mitglieder und Freunde des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V. Nummer 2/2017 - Jahrgang 19



Liebe Leserinnen Leser,

Hospizangebote sind in Rendsburg und Umgebung gut vertreten. Viele

Menschen in unserer Region setzen sich dafür ein.

Wir vom Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. unterstützen die regionale Hospizbewegung nach Kräften. Das gelingt, weil wir selbst nicht allein gelassen werden. Im Gegenteil: Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger stehen uns immer wieder mit Geldspenden zur Seite – ganz gleich, ob sie bei uns Mitglied sind oder nicht.

Der Stolz auf das bisher Erreichte macht uns aber nicht träge. Es gibt immer etwas zu tun. Als kühnes Projekt kündigt sich beispielsweise das Tageshospiz an. Die Idee wurde Ende Oktober öffentlich vorstellt – mit großer und positiver Resonanz (siehe S. 1f). Der Ambulante Kinderund Jugendhospizdienst ist umgezogen und sucht "Mietpaten" (S. 2). Die Zahl der Tagespflege-Einrichtungen wächst. Sie sind auf Spezialbusse angewiesen, die auch über Spenden finanziert werden (S. 5).

Ich bin mir sicher, dass wir diese Herausforderungen meistern werden, wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns gewogen bleiben. Gemeinsam sind wir stark!

Christine Söffge

Vorsitzende des Fördervereins Hospiz Rendsburg e.V.

Informationsveranstaltung zum Tageshospiz



Gut besuchte Veranstaltung im Nordkolleg zum Tageshospiz.

ie Pflege LebensNah rief mit der Ermutigung Frage "Tageshospiz – warum?" und fast 100 interessierte Bürgerinnen und Bürger der Region kamen. Sie informierten sich am 26. Oktober 2017 im Nordkolleg über das Vorhaben, in Rendsburg ein Tageshospiz einzurichten.

Das Programm der rund dreistündigen Veranstaltung war dicht gepackt. Es begann mit einem ausführlichen Praxisbericht. Nach einer Pause folgten in einer offenen Podiumsdiskussion Stellungnahmen lokaler, regionaler und nationaler Experten der Hospizarbeit. Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher artikulierten zwischendurch ihre Fragen, Eindrücke und Vorstellungen. Selbst das ins Auge gefasste Gebäude – ein unter Denkmalschutz stehender roter Backsteinbau auf dem Gelände der ehemaligen Eiderkaserne - und seine Räumlichkeiten wurden durch Skizzen und Erläuterungen eines Architekturbüros sichtbar.

Was ein Tageshospiz alltäglich leistet und welche Wirkungen es auf seine Nutzer hat, verdeutlichten Christof S. Eisl, Geschäftsführer des Tageshospiz Salzburg und Dr. Irmgard Singh, leitendende Ärztin dort. Der österreichischen Einrichtung gelingt es immer wieder, dass Menschen mit nur noch begrenzter Lebensspanne Mut fassen, die letzten Dinge anzugehen und zu regeln. Sie werden darin unterstützt und bekräftigt, abschließende Entscheidungen, Regelungen und Gespräche selbst in der Hand zu behalten. Die Hilfe ist dabei vielfältig: (schmerz)medizinisch, psychologisch, gesprächstherapeutisch, organisatorisch, begleitend.

Ehrenamt und Vernetzung

In Salzburg tragen neben dem Fachpersonal viele ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -helfer zum Gelingen bei. Rendsburg darf hier optimistisch

Weiter auf Seite 2 >>

HospizaktuellHospizaktuellHospizak tue

Fortsetzung von Seite 1 >>

sein, denn auch in unserer Region ist die ehrenamtliche Hospizarbeit längst keine Seltenheit mehr.

Auf der Veranstaltung wurde ein weiterer Vorteil Rendsburgs deutlich: Es gibt bereits heute ein Netz von Einrichtungen und Akteuren, die verschiedenste Berufsgruppen und Ehrenamtlichkeit verknüpfen: Die onkologische Tagesklinik der imland Klinik ist groß und etabliert; das stationäre Hospiz Haus Porsefeld arbeitet seit mehr als 20 Jahren; der ambulante Hospizdienst und das Palliative Care-Team für den Kreis Rendsburg-Eckernförde versor-

gen Menschen in ihrer Häuslichkeit und in Heimen; für Kinder- und Jugendliche gibt es fest etablierte Spezialangebote.

Insbesondere in den Stellungnahmen der Fachleute aus der Rendsburger Hospizbewegung klang an, wie hilfreich ein Tageshospiz als Treff für Betroffene sowie als Ort der Ermutigung, Begleitung, Stärkung und medizinischen Symptomkontrolle wäre. 1996 war das Haus Porsefeld das erste Hospiz im Land. Folgt bald das erste Tageshospiz zwischen Nord- und Ostsee, erneut in Rendsburg?



Gestaltungsideen für das Tageshospiz

Unterstützung

Das Tageshospiz sucht **ehrenamtliche Helfer.**

Kontakt: Heidrun Preußer Fachbereichsleitung Hospizdienste Pflege LebensNah gGmbH Tel.: (04331) 943 71 51

E-Mail: preusser@pln-netz.de

Spenden werden erbeten an:

Spendenkonto

Förderverein Hospiz Rendsburg e.V. Sparkasse Mittelholstein AG

Stichwort: Tageshospiz

IBAN: DE47 2145 0000 0000 0343 33

BIC: NOLADE21RDB



Was ist ein Tageshospiz?

Gemäß individueller Bedürfnisse besuchen Menschen mit schwerwiegenden Krankheiten, beispielsweise mit Krebs, tageweise die Einrichtung. Hier werden sie durch Mediziner, Fachpflegekräfte, Sozialarbeiter, Therapeuten, Krankengymnasten etc. begleitet und betreut. So werden sie gestärkt, damit sie die letzten Schritte ihres Lebens möglichst in ihrer eigenen Häuslichkeit gehen können. Dorthin kehren sie jeden Abend zurück.

Neue Wirkungsstätte

Der Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst ist umgezogen. Die 2009 gegründete Einrichtung der Pflege LebensNah war bis Mitte Oktober in der Prinzenstraße 8 angesiedelt. Jetzt findet man sie in der Kirchenstraße 1, Ecke Königinstraße.



Einer der neuen Räume.

Martina Rühr vom Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst erläutert die Hintergründe: "Nach acht Jahren finden sich sowohl die Büros als auch Gruppenräume des AKJHD endlich unter einem Dach. Darüber sind wir sehr froh. Hier haben wir die Möglichkeit gleichzeitig zu beraten und zu begleiten, alle wichtigen Materialien haben wir vor Ort. Die Rahmenbedingungen sind perfekt auch hinsichtlich der Barrierefreiheit, also Fahrstuhl und behindertengerechte Sanitäranlagen."

Zu den Räumlichkeiten – insgesamt sind 140 qm angemietet – gehören vier Räume: zwei Büros und ein Gruppenraum mit Werkstatt sowie ein Spiel- bzw. Bewegungsraum. Das spiegelt den Bedarf der Kinder und Jugendlichen wider, die drohende Verluste oder auch Trauer altersgerecht und auf individuelle Art

ausleben, bearbeiten und integrieren möchten. Hierzu zählen auch Bewegungsaktivitäten.

Martina Rühr weiter: "Unser Dienst finanziert sich überwiegend aus Spenden. Wir sind natürlich für jede Art der finanziellen Unterstützung dankbar, insbesondere da die größere Fläche zu einer höheren Miete führt. Über "Mietpatenschaften" würden wir uns beispielsweise sehr freuen." Wer dazu oder aus anderen Gründen Kontakt aufnehmen will:

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst

Kreis Rendsburg-Eckernförde Kirchenstraße 1, 24768 Rendsburg Tel.: (04331) 59 14 9-77 oder -76

Fax: (04331) 59 14 979 E-Mail: ruehr@pln-netz.de

llHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuelll

Berufsbeste hat im Hospiz gelernt

Im Sommer 2017 schloss Jasmin Buster bei der Pflege LebensNah ihre Hauswirtschaftsausbildung ab. Mit Fug und Recht darf sie sich darum "Hauswirtschafterin" nennen. Damit nicht genug. Aufgrund ihrer sehr guten Prüfungsleistungen wurde sie Jahrgangsbeste. Konsul Klaus-Hinrich Vater, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, würdigte ihre Prüfungsleistungen mit einer besonderen Urkunde

Die Ausbildung von Jasmin Buster fand an einem Ort statt, der auf den ersten Blick ungewöhnlich scheint: im stationären Hospiz Haus Porsefeld. Natürlich ging es unter anderem um die Essenszubereitung, um das wirtschaftliche Arbeiten oder um Hygienefragen. In all diesen Bereichen legt das Hospiz einen sehr hohen

Qualitätsanspruch an. Fast wichtiger noch waren aber die kommunikativen Fähigkeiten im Umgang mit den Hospizbewohnerinnen und -bewohnern. Die hier gemachten Erfahrungen gehören zu den bleibenden Kompetenzen der jungen Hauswirtschafterin.

Jasmin Buster wurde Jahrgangsbeste.

"Das ist doch kein Leben"

Diesen Satz hörte der Krankenpfleger Norbert Schmelter seit seinem Eintritt 1979 in die Gemeindekrankenpflege beim Caritasverband Gütersloh viele Male. Hochbetagte Menschen, auf die dieser Satz oft bezogen ist und die ihn auch selbst gebrauchen, sind häufig nicht mehr in der Lage, ihre Bedürfnisse allgemeinverständlich formulieren zu können. Sie sind zu schwach, zu müde, zu krank. Oder dement. All das schränkt ihre Mitteilungsfähigkeit deutlich ein. Häufig kommen schwere körperliche Erkrankungen hinzu. Für ein gutes Leben und Sterben alter und hochbetagter Menschen zu sorgen, wird angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger.

Vor diesem Hintergrund und den Erfahrungen in der Pflege LebensNah seit 1989, insbesondere durch die dortige Entwicklung der Hospizbewegung mit all ihren Teilbereichen, durch die Kurzzeitpflege, die Tagespflegestätten, die ambulante Pflege rund um die Uhr, die Wohngemeinschaften, die Beratungsstelle für Pflege etc. trat Norbert Schmelter 2016 der "Fachgesellschaft Palliative Geriatrie e.V." bei.



Diese Fachorganisation verfolgt Ziele, die auch seine sind:

- akzeptable Rahmenbedingungen in der Altenhilfe schaffen
- Gestaltung einer lebendigen Pflege
- ethisch fundiert handeln in hospizlich-palliativer Grundhaltung
- Bejahung des Lebens und Nein zur aktiven Sterbehilfe
- keine lebensverlängernden Maßnahmen um jeden Preis und gegen den Willen der betroffenen Menschen
- Linderung und gute Behandlung von Schmerzen
- Begleitung im Sterbeprozess
- Arbeit in multiprofessionellen
 Teams aus Ehrenamt und Hauptamt (Medizin, Pflege, Krankengymnastik, Seelsorge, Sozialarbeit, Psychologie etc.)
- Internationale Zusammenarbeit (Schweiz, Österreich, Luxemburg, Deutschland)
- Förderung aktiver Diskussionen in der Gesellschaft – so wie vor Jahrzehnten bei Krebserkrankungen und bei AIDS
- Einsatz f
 ür die Angeh
 örigen und jene Personen, die den Hochbetagten nahestehen

In der Fachgesellschaft findet sich mittlerweile eine Reihe international anerkannter Experten der palliativen Geriatrie. Sie kommen aus Österreich, der Schweiz, aus Luxemburg, Großbritannien oder Deutschland. Insgesamt zählt die Gesellschaft mehr als 100 Mitglieder.

Das Gesundheitswesen in Deutschland und anderen Ländern Europas wird zunehmend vom rein ökonomischen Denken geprägt. Der Mensch - insbesondere Personal und Patient wird zum Kostenfaktor. Und Kosten müssen runter. Diesem Trend, der massiv in die Lebens- und Sterbenswelt hineinwuchert, soll Einhalt geboten werden. Der Mensch, auch der Hochbetagte, muss Bezugs- und Mittelpunkt des Denkens und Handelns bleiben. Die Fachgesellschaft Palliative Geriatrie streitet dafür, dass sich dieser zutiefst humane Grundgedanke in Richtlinien, Regeln und Gesetzen der Gesundheits- und Pflegelandschaft niederschlägt.

Kontakt:

Fachgesellschaft für Palliative Geriatrie e.V.

Kimmichsweilerweg 56, 73730 Esslingen

Tel.: (0711) 31087142 **E-Mail:** info@fgpg.eu **Web:** www.fgpg.eu

HospizaktuellHospizaktuellHospizaktuellHospizaktuell

Lob der Ehemänner

Der Satiriker Ephraim Kishon (1924–2005) nannte seine Angetraute scherzhaft-zärtlich die "beste Ehefrau von allen". Immer wieder bemühte er ihre Kommentare und Meinungen. Sie war ihm erkennbar Anregung und Hilfe.

Und wer singt das Hohelied der Ehemänner? Versuchen wir uns. Anlass gibt es jedenfalls. Immer wieder helfen Ehemänner, wenn betreuter Urlaub von Menschen mit Demenz zu organisieren ist. Die Pflege LebensNah bietet regelmäßig derartige Urlaube an. Zuletzt ging es im September nach Bad Bevensen.

Bei diesen Urlauben machen sich Menschen, die an Demenz erkrankt sind, einzelne Angehörigen sowie Mitarbeitende von Pflege LebensNah gemeinsam auf den Weg. Und immer wieder Ehemänner. Ohne deren ehrenamtliches

Engagement ginge es kaum. Oft übernehmen sie als Fahrer Transportdienste, von Rendsburg aus bis zum Urlaubsort und wieder zurück.

Was unscheinbar anmutet, ist es nicht. Derartige Fahrdienste sind freiwillig,



Betreuter Urlaub von Menschen mit Demenz: hier in Boltenhagen (2016)

ehrenamtlich. Sie sind ein wichtiger Baustein, damit die betreuten Urlaube überhaupt erst machbar werden. Dafür gebührt ihnen, diesen hilfreichen Ehemännern, ein großes Lob und Dank!



Nachfolge angetreten

Seit Juli 2017 leitet **Barbara Deuber** bei der Pflege LebensNah den Bereich "Trauerarbeit", ihre Vorgängerin Angelika Thaysen ist im Ruhestand.

Zu ihren Aufgaben zählen die Begleitung einzelner Trauernder, Beratung über Bestattungs- und Abschiedsmöglichkeiten, die Leitung von Trauergruppen sowie die Organisation des monatlichen Trauercafés.

Die 52-Jährige ist "vom Fach". Sie hat zuvor in Bestattungsunternehmen gearbeitet und war dort für die Beratung und Begleitung der Hinterbliebenen zuständig. Zuvor schon hatte sich die gelernte Buchhändlerin als ehrenamtliche Hospizbegleiterin ausbilden lassen.

Zu den Zielen ihrer neuen Tätigkeit gefragt, meint sie: "Zunächst gilt es, die Vielfalt und Qualität der Trauerangebote meiner Vorgängerin und der Pflege LebensNah insgesamt aufrechtzuerhalten." Ideen für weitere Angebote gebe es gleichwohl: "Für Eltern von "Sternenkindern" wird in Deutschland noch relativ selten etwas gemacht. "Sternenkinder" sind vorgeburtlich verstorbene Babys. Eltern empfinden Trauer und Schmerz. Darüber sollen sie sprechen dürfen."

Kontakt:

Pflege LebensNah gGmbH

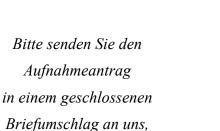
Prinzenstraße 8, 24768 Rendsburg

Tel.: (04331) 9437-117 **E-Mail:** deuber@pln-netz.de









damit Ihre persönlichen

Daten – insbesondere

Ihre Bankverbindungsdaten –

geschützt bleiben.

Unser Adresse lautet:

Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.

Prinzenstraße 8

24768 Rendsburg



${\bf Hospizaktuell Hospizaktuell Hospizaktuell Hospizaktuell}$

Mit Bussen verbinden

Eine wachsende Zahl älterer und hilfsbedürftiger Menschen erhält Pflege zuhause. Dafür sorgen Angehörige sowie ein Netz ambulanter Pflegedienste. Dort bleiben zu können, wo man sein ganzes Leben verbracht hat, also zu Hause, ist ein hoher Wert, gerade in der älteren Generation.

Nicht immer gelingt es dabei, dem Bedürfnis nach Gemeinschaft gerecht zu werden. Denn mit dem Alter und seinen Einschränkungen nimmt die Mobilität des Einzelnen ab. Der Gesetzgeber hat das erkannt und fördert in den letzten Jahren verstärkt Tagespflege-Einrichtungen. Dort treffen sich pflege- und betreuungsbedürftige Menschen tagsüber. Sie werden umsorgt und erhalten notwendige pflegerische Hilfen. Angehörige werden so erheblich entlastet.

Auch auf dem Lande

Ein Beispiel: Anita Reese (86) verbrachte ihr gesamtes Berufsleben in der Landwirtschaft. Zusammen mit ihrem vor fünf Jahren verstorbenen Ehemann bewirtschaftete sie einen Hof am Ortsrand von Jevenstedt im

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Förderverein Hospiz Rendsburg e.V., Prinzenstr. 8, 24768 Rendsburg E-Mail: info@fvh-rd.de

Name, Vorname
Straße
PLZ, Ort
Telefon/E-Mail
Datum, Unterschrift
Bitte ankreuzen, wenn eine Spendenbescheinigung – auch für den Mitgliedsbeitrag – gewünscht wird. Wir sind als mildtätige Körperschaft anerkannt.
Spendenkonto: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.
Sparkasse Mittelholstein AG
IBAN DE47 2145 0000 0000 0343 33
BIC NOLADE21RDB

Einzugsermächtigung

Bitte ankreuzen:
Hiermit ermächtige ich den Förderverein widerruflich,
O den jährlichen Mitgliedsbeitrag von z. Zt. 60,– Euro
O einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von 90,– Euro
O einen noch höheren jährlichen Mitgliedsbeitrag von _______Eur
bei Fälligkeit (im Jahr der Aufnahme mtl. anteilig)
zu Lasten meines Girokontos einzuziehen.

IBAN

BIC

Ort, Datum
Unterschrift



Auch dieser Tagespflegebus wurde mit Spenden finanziert.

Kreis Rendsburg-Eckernförde. Sie ist noch ganz rüstig, allerdings nicht mehr so, wie noch vor einem Jahr. Ein grippebedingter Krankenhausaufenthalt wirkt nach. Sie braucht nun Pflege und Unterstützung. Drei ihrer fünf Kinder sowie eine Schwiegertochter sorgen für sie.

Ihr jüngster Sohn Heiko (46) kümmerte sich darum, dass auch ein ambulanter Pflegedienst an Bord ist. Eine Bekannte erzählte ihm außerdem von einer Tagespflege in Schacht-Audorf. Anita Reese nutzte einen "Schnuppertag". Es gefielt ihr gut. Seit April 2017 ist sie zweimal pro Woche in Schacht-Audorf.

Spenden eingesetzt

Das Ganze funktioniert nur, weil der Träger der Tagespflege, die Pflege LebensNah, spezielle Busse hat, mit denen die Gäste morgens abgeholt und am späten Nachmittag wieder nach Haus gebracht werden.

Diese Busse haben besondere Sicherungen im Fahrgastinnenraum und Rampen oder Lifte, damit Menschen mitfahren können, die Rollstühle brauchen. Diese Transporter sind in der Anschaffung durchaus kostspielig, Spenden sind hier wichtig. Der Förderverein hat mehrfach beim Kauf derartiger Transporter geholfen. Dafür ist die Pflege LebensNah dankbar. Aber nicht nur sie, auch die Reeses freuen sich jedes Mal, wenn der Tagespflegebus auf den Hof kommt.



Am Ziel: Ankunft des Tagespflege-Busses.

HospizaktuellHospizaktuellHospizaktuell



BUCHTIPP:

Lothar Heidepeter: Was tun, wenn jemand stirbt?

Ein Ratgeber in Bestattungsfragen, herausgegeben von der Verbraucherzentrale NRW

Düsseldorf 2015, 21. Auflage, Taschenbuch, 192 Seiten, EUR 12,90 ISBN 978-3-86336-044-3

Stirbt ein Mensch, reagieren nahe Angehörige, Verwandte und Freunde mit starken Gefühlen, die sich oft Wochen halten. Trauer ist die häufigste dieser Emotionen. Zugleich sind Hinterbliebene mit organisatorischen Aufgaben konfrontiert: Beerdigung, Trauerfeier, Erbangelegenheiten, oft auch Haushaltslösungen und mehr.

Der Ratgeber "Was tun, wenn jemand stirbt?" will hier helfen. Die Verbraucherzentrale NRW hat ihn herausgegeben.

Das Buch behandelt ein breites Spektrum an Themen: die Auswahl des Bestatters, Formen der Bestattung, Friedhofswahl, Trauerfeierlichkeiten, Kosten und Gebühren, Grabgestaltung und Grabpflege. Selbst Steuerfragen schneidet der Ratgeber an.

Diese "technisch-organisatorische" Seite dominiert im Buch. Die Abschnitte, die sich mit Trauer und Trauerbewältigung befassen, sind im Vergleich dazu kürzer, nichtsdestotrotz aber hilfreich. Insgesamt bietet das Werk einen guten Überblick über die anstehenden Aufgaben. Nicht umsonst sind schon mehr als eine Viertelmillion Exemplare verkauft worden.

Immer her damit!

Liebes Mitglied, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns Ihre aktuelle E-Mail-Adresse zur Verfügung stellen. Damit die Kommunikationswege kurz und Sie immer auf dem neuesten Stand sind: über Neuigkeiten, Veranstaltungen, Aktionen und Hinweise. Per E-Mail geht es einfach, schnell, kostengünstig und bequem. Sie möchten dabei sein?

Schreiben Sie eine E-Mail mit dem Betreff "E-Mail Förderverein Hospiz Rendsburg" an: lichterfeld@pln-netz.de

Vielen Dank!

Impressum

Herausgeber: Förderverein Hospiz Rendsburg e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Brigitte Voß, Pflege LebensNah gGmbH, Prinzenstraße 8, 24768 Rendsburg, Telefon: (04331) 338 71 61

Fotos: Eigene oder gemeinfreie Bilder, wenn nicht anders ausgezeichnet

Redaktion und Umsetzung:

einfach machen unternehmenskommunikation GmbH, 20357 Hamburg, Telefon: (040) 87 97 39 12, www.einfach-machen.net

Termine 2017:

Informationsveranstaltung

im Dezember

02.12.2017 / 9:00 - 13:00 Uhr

Pflege LebensNah » Prinzenstr. 8 » 24768 Rendsburg

Norbert Schmelter:

"Pflegegrade – was sollte ich wissen?"

Ob Leistungen aus der Pflegeversicherung gewährt werden, wird seit Januar 2017 in "Pflegegraden" gemessen, nicht mehr in "Pflegestufen" wie zuvor. Was diese "Pflegegrade" bedeuten und welche Geldund Sachleistungen den Versicherten zustehen, oft aus Unwissenheit aber nicht genutzt werden, erläutert der Referent. Fragen sind in dieser Veranstaltung ausdrücklich erwünscht.

Vortragsreihe "Hospiz im Dialog"

im Dezember

13.12.2017 / 19:00 Uhr

Pflege LebensNah » Alte Kieler Landstr. 95 » 24768 Rendsburg

Dr. med. Ulrich Pulkowski:

"Schlaganfall – ein Notfall"

Jährlich erleiden 270.000 Deutsche einen Schlaganfall. Wird nicht rasch gehandelt, sterben sie oder bleiben behindert. Die Schlaganfallbehandlung hat sich rasant weiterentwickelt, sodass für Viele ein fast beschwerdefreies Leben möglich wird. Erkennen eines Schlaganfalls, richtiges Akuthandeln und Therapiemöglichkeiten stehen im Fokus des Vortrags.